

Zeugen gesucht Schutzpfosten in Mauren beschädigt

MAUREN In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat sich laut Landespolizei in Mauren ein Selbstunfall mit Sachschaden ereignet. Die Polizei sucht Zeugen. Ein bislang unbekannter Fahrzeuglenker fuhr mit einem Fahrzeug auf der Rietstrasse in Mauren in Richtung Westen. Auf Höhe



Die Unfallstelle in Mauren. (Foto: LPFL)

der Bushaltestelle «Ziel» kollidierte er mit einem Inselfschutzpfosten, welcher auf der dortigen Verkehrsinsel angebracht war. Ohne sich um den verursachten Schaden zu kümmern oder die Landespolizei zu informieren, verliess er pflichtwidrig die Unfallstelle. Am Inselfschutzpfosten entstand Sachschaden. Personen, welche sachdienliche Angaben zum Unfallverursacher sowie zum Unfallhergang machen können, werden gebeten, sich bei der Landespolizei unter +423 236 71 11 oder info@landespolizei.li zu melden. (red/pd)

Alkoholisiert in Schaan Autolenker nach Kollision mit Pfosten ausfindig gemacht

SCHAAN Die Landespolizei hat einen Autofahrer und sein stark beschädigtes Fahrzeug nach einer Eisenpfosten-Kollision in Schaan ausfindig machen können. Der unter Alkoholeinfluss stehende Lenker eines Personewagens fuhr am Sonntagmorgen gegen 8.30 Uhr auf der Benderer Strasse in Schaan in nördliche Richtung, wie die Landespolizei schreibt. Dabei geriet er mit seinem Fahrzeug über den rechten Strassenrand und kollidierte mit dem dortigen Eisenpfosten. «Der Unfallverursacher verhielt sich pflichtwidrig, indem er die Unfallstelle verliess, ohne sich um den Schaden zu kümmern oder die Landespolizei zu informieren», so die Polizei. «In der Folge konnte er aber ausfindig gemacht werden.» Personen seien beim Unfall keine verletzt worden. (red/pd)

Mehr als die Hälfte der Infizierten hat sich in diesem Jahr angesteckt

Situationsbericht Seit dem ersten Coronafall in Liechtenstein am 3. März 2020 wurden 15 312 Einwohner positiv getestet. Der Grossteil hat sich in den letzten drei Monaten mit dem Virus angesteckt - die Dunkelziffer dürfte deutlich höher sein.

VON DANIELA FRITZ

Die Erfahrung der vergangenen Wochen bestätigt deutlich, dass die Omikron-Variante ansteckender ist als ihre Vorgängerinnen. Das Virus breitete sich in den vergangenen Wochen in Liechtenstein so stark aus wie noch nie zuvor seit Beginn der Pandemie. Seit Anfang März fallen mehr Coronatests positiv aus als negativ - von einer entsprechend hohen Dunkelziffer ist auszugehen. Wie aus den aktuellen Zahlen des Amts für Statistik hervorgeht, haben sich seit Beginn der Pandemie 15 312 Einwohner mit dem Coronavirus infiziert (Stand: Samstagabend). Das sind - blendet man mögliche Reinfektionen aus - knapp 40 Prozent der Bevölkerung. Interessant ist dabei auch der Zeitpunkt der Ansteckung: Mehr als jeder Zweite wurde seit Beginn des Jahres positiv getestet (60 Prozent). In absoluten Zahlen haben sich seit 1. Januar 2022 insgesamt 9145 Einwohner mit dem Coronavirus infiziert, die meisten davon mit der mittlerweile dominanten Omikron-Variante.

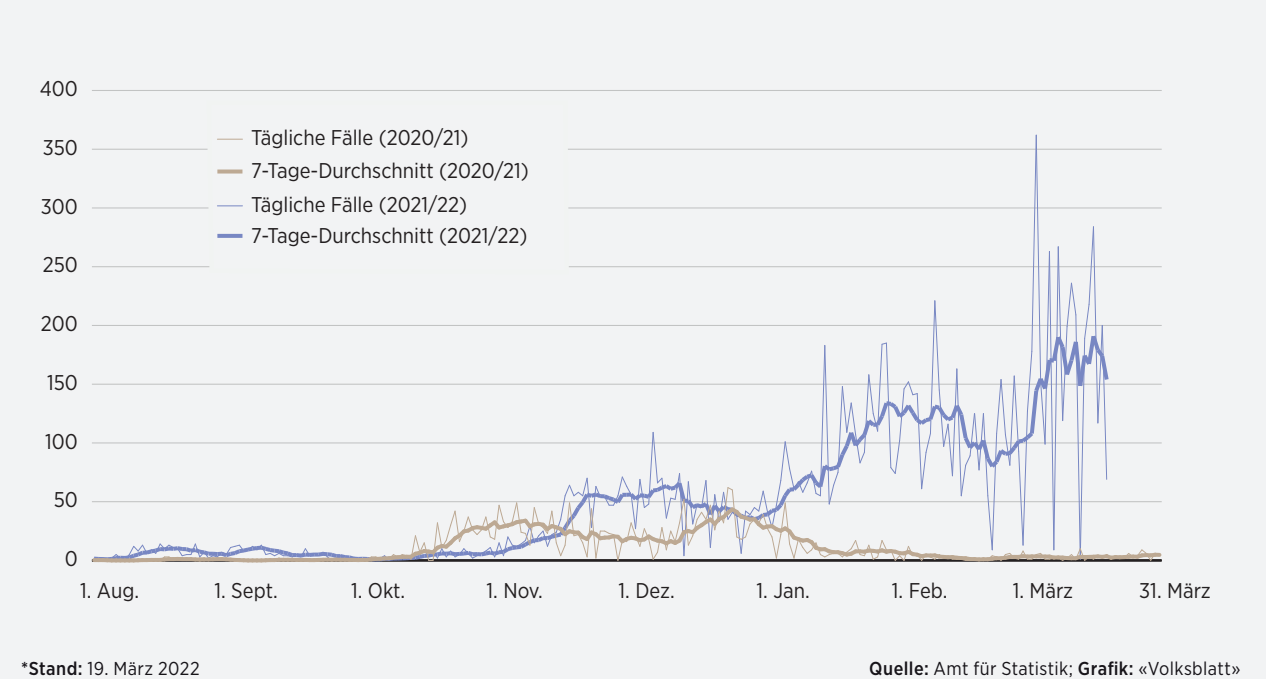
Alleine in den vergangenen drei Tagen wurden 386 Infizierte gemeldet, der 7-Tage-Durchschnitt liegt bei 154 Fällen pro Tag. In den sieben Tagen zuvor lag er noch bei durchschnittlich 186 Fällen pro Tag. Zu bedenken ist dabei, dass sich längst nicht jeder testen lässt, da die Symptome oftmals nur leicht oder gar nicht spürbar sind. Das Amt für Statistik macht am Wochenende keine Angaben zur Anzahl der Genesenen, Hospitalisierten und Todesfällen. Stand Donnerstagabend galten aber 1037 Personen als aktiv infiziert und befanden sich in Isolation, die Zahl der Todesfälle lag weiterhin bei 81 Personen. Am Donnerstagabend musste zudem ein Covid-19-Patient mehr im Spital behandelt werden als noch am Vortag.

Omikron traf auch Politiker

Omikron machte auch vor den Politikern nicht halt: In der Märzsession fielen nicht nur mehrere Abgeordnete

Infektionsgeschehen im Vergleich

Täglich gemeldete Fälle und 7-Tage-Durchschnitt (jeweils von August bis März)*



aus, weil sie positiv getestet wurden. Auch auf der Regierungsbank kam es zu Ausfällen: Justizministerin Graziella Marok-Wachter musste am 10. März in Isolation, am Freitag fiel ein Corona-Selbsttest bei Gesundheitsminister Manuel Frick positiv aus. Er musste wenige Tage später in Isolation. Bereits wieder genesen ist Aussenministerin Dominique Hasler, die sich Ende Januar als erstes Regierungsmitglied angesteckt hatte. Alle drei sind immerhin dreifach geimpft und zeigten nur leichte Symptome.

Ende der letzten Massnahmen?

Die Ausbreitung des Coronavirus ist angesichts der Omikron-Variante wenig verwunderlich und wurde mit dem Ende der Coronamassnahmen auch bewusst in Kauf genommen. Seit 17. Februar fielen die meisten Beschränkungen. Offen ist noch, wie es mit den wenig verbliebenen Regeln weitergeht: Der Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr und

Gesundheitseinrichtungen sowie der Isolation von erkrankten Personen. Beide Massnahmen laufen sowohl in Liechtenstein als auch der Schweiz Ende März aus, sofern die Covid-19-Verordnung nicht verlängert wird.

Liechtenstein wird sich diesbezüglich wohl einmal mehr am Nachbarn orientieren. Offiziell weist das Bundesamt für Gesundheit pro Tag zwischen 25 000 und 35 000 Fälle aus. Die Dunkelziffer sei derzeit rund fünfmal höher als die offiziell ausgewiesenen Zahlen vermuten lassen, so Rudolf Hauri, Präsident der Vereinigung Schweizer Kantonsärzte, in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag». Die Virusaktivität sei derzeit sehr hoch. Die Fallzahlen und die Zahl der Spitaleintritte dürften rasch wieder steigen. Zusätzlich dürfte die Aufhebung der Maskenpflicht den Trend beschleunigen. «Bund und Kantone werden sich kommende Woche noch einmal im Detail mit den stei-

genden Zahlen beschäftigen», sagte Hauri weiter. Seiner Ansicht nach sollte der Bund mit einer Aufhebung der Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr bis zum Frühling zuwarten. Der Schutz der Immunisierung durch Impfung oder Genesung sei immer noch sehr gut. Doch auch dreifach geimpfte Personen könnten sich bei derart hoher Virusaktivität anstecken und im Spital landen. Die Spitäler kämen jedoch nicht mehr so schnell an den Anschlag.

Die vom Bundesrat geplante Aufhebung der Maskenpflicht Anfang April im öffentlichen Verkehr sei saisonal ein guter Zeitpunkt, glaubt hingegen Lukas Engelberger, der Präsident der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK). Falls sich die Lage verschlechterte und die Belastung der Spitäler in den kommenden Tagen stark zunehme, müsse der Bund jedoch eine Verlängerung der geltenden Massnahme prüfen.

LIEmobil verzeichnet mehr Einzelbillettverkäufe: Steigen die Leute wegen des Benzinpreises um?

ÖV Gemäss LIEmobil wurden für Linienbusfahrten in den letzten zwei Wochen deutlich mehr Einzelbillette verkauft als in den Vorwochen. Ob es am gestiegenen Benzinpreis liegt?

VON HANNES MATT

Wegen des Kriegs in der Ukraine ist der Spritpreis in den letzten Wochen explodiert. Zwar kratzte er bereits Anfang Februar an der 2-Franken-Marke, im März kletterte der Preis für Benzin auf weit über 2.20 Franken und auch der Diesel ging mit Werten um die 2.40 Franken pro Liter durch die Decke. Zwischenzeitlich haben die Spritpreise zwar wieder etwas nachgelassen, wer an diesen Tagen mit seinem Auto auf Spritztour gehen möchte, überlegt es sich aber immer noch zweimal - oder steigt auf die öffentlichen Verkehrsmittel um.

Deutlich mehr Einzelbillets

Das haben auch einige gemacht, wie die LIEmobil Ende Ende letzter Woche auf «Volksblatt»-Anfrage Auskunft gab. «Tatsächlich haben wir in den ersten zwei Märzwochen deut-



In den vergangenen Tagen gabs einen Anstieg der verkauften Busbillets. (Foto: MZ)

lich mehr Verkäufe bei den Einzelbillets (5240 Stück) als in den ersten zwei Februarwochen (4910 Stück)», wie die Marketing-Verantwortliche von LIEmobil, Alexandra Stocker, informiert. Damit liegt die Anzahl verkaufter Einzelfahrtscheine um über 6 Prozent höher. Beim Verkauf der Tageskarten konnte die LIEmobil beim Vergleich derselben Zeiträume je-

doch nur ein kleines Plus (1 Prozent) verzeichnen. «Interessanterweise haben wir beim Vergleich der Verkäufe von Monatsabos und Wochenkarten einen Rückgang von der Periode Anfang Februar zu der Anfang März», so Alexandra Stocker. «Betrachtet man den Gesamtumsatz über die Fahrtscheinvverkäufe in den Bussen, so konnten in den ersten

zwei Märzwochen aber doch 3700 Franken mehr erzielt werden als in den ersten zwei Februarwochen.»

Kurzfristige Auswertung

Ob diese Steigerung aus dem höheren Benzinpreis bzw. der Umsteigewilligkeit auf die Linienbusse resultiert, konnte die stellvertretende Geschäftsführerin der LIEmobil aufgrund der Kurzfristigkeit der Auswertung nicht abschliessend sagen. «Es kann schon sein, dass in den ersten Wochen seit Erhöhung der Benzinpreise die Leute vermehrt den Bus für kurze Strecken oder Einzelfahrten genommen haben», resümiert Stocker. «Jedoch sieht es danach aus, dass die Benzinpreise noch nicht zu vermehrten Käufen von Wochen- oder Monatsabos geführt haben.» Um eine fundierte Aussage über die Auswirkungen und die Umsteigeeffekte machen zu können, müsste man einen längeren Zeitraum verfolgen und auswerten. Alexandra Stocker: «Die detaillierten Auswertungen der Jahresabo-Verkäufe und Fahrgastzahlen erhalten wir erst im Laufe des Folgemonats.» Deshalb seien die Zahlen bloss eine Momentaufnahme eines Verkaufskanals.

Lenkerin muss ins Spital Auto überschlägt sich in Balzers

BALZERS Die Lenkerin eines Personewagens fuhr gegen 10.20 Uhr auf der Fürstenstrasse in Balzers in westliche Richtung, wie die Landespolizei den Unfallhergang beschreibt. Auf Höhe der Pump-Track-Anlage geriet das Fahrzeug von der Strasse ab und prallte gegen eine Felswand und Böschung. «Durch die Kollision wurde das Fahrzeug angehoben, überschlug sich und kam schliesslich auf dem Dach liegend zum Stillstand», so die Landespolizei. Am Personewagen entstand Sachschaden, die Lenkerin wurde dabei unbestimmten Grades verletzt und mit dem Rettungsdienst ins Spital gebracht. Neben der Landespolizei und dem Rettungsdienst standen auch die Feuerwehren aus Balzers und Vaduz im Einsatz. (red/pd)



Die Unfallstelle in Balzers. (Foto: LPFL)